

09. Juli 2008  
13:13 MESZ

## Das Mobiltelefon als magischer Türöffner

Wiener Neustädter Firma entsperrt Türen mit Bluetooth



Patent(iert)e Lösung aus Wiener Neustadt: Das Handy wird zum Schlüssel, die Tür wird mittels Bluetooth berührungslos geöffnet.

Wer ist noch nie vollbepackt vor seiner Haustür gestanden und hat sich eine dritte Hand gewünscht, um aufsperrn zu können, oder hat den Schlüssel in der Handtasche nicht gefunden? Eine österreichische Entwicklung ermöglicht jetzt Aufsperrn wie durch Zauberei: Mittels Bluetooth entsperrt das Handy das Schloss berührungslos, ohne dass man das Handy in die Hand nehmen muss.

### Elektromechanisches Türschloss

Voraussetzung dafür ist ein elektromechanisches Türschloss, das dann von einer kleinen Bluetooth-Box der Wiener Neustädter Firma Sorex Wireless angesteuert wird. Ist das eigene bluetoothfähige Handy eingeschaltet, öffnet sich das Schloss automatisch, sobald man sich in der - vorher festgelegten - Reichweite von wenigen Zentimetern bis zu 14 Metern befindet. Je nach Situation gibt es zwei Modi zur Öffnung: ohne weitere Bestätigung am Handy aus unmittelbarer Nähe, etwa für eine Wohnungstür, oder aus größerer Entfernung wie beim Öffnen eines Garagentors nur nach Drücken einer Bestätigungstaste am Mobiltelefon.

Um ein Handy zu autorisieren, muss beim ersten Koppelungsprozess ein zehnstelliger Code eingegeben werden; anschließend ist dieses Handy (bei eingeschaltetem Bluetooth) ohne weiteren Kontakt als Schlüssel geeignet, ähnlich wie berührungslose Schlüsselsysteme bei Autos der gehobenen Mittelklasse funktionieren. Die Verbindung zwischen Handy und dem Schloss ist verschlüsselt (128 Bit, eine hohe Sicherheitsstufe), damit der Code nicht ausgespäht werden kann.

### Keine Software

"Es braucht keinerlei Software am Handy", sagt Christian Csank, Gründer und Geschäftsführer von Sorex Wireless. "Die Autorisierung erfolgt ähnlich einfach wie das Koppeln eines Bluetooth-Kopfhörers." Drei Jahre hat die Firma an der Entwicklung des Sorex wirelessKey gearbeitet, über den die Firma ein weltweites Patent hält. "Nur in Neuseeland gibt es ein ähnliches Produkt. Wir prüfen jetzt, ob es dabei eine Patentverletzung gibt." Nachdem zuerst Boxen nur für vernetzte Schlüsselsysteme verkauft wurden, kommt jetzt auch ein Produkt für Endkunden um 329 Euro in Elektronikmärkte.

Für die Montage braucht man ein bis zwei Stunden, erklärt Csank, hat die Tür noch kein elektromechanisches Schloss können batteriebetriebene Funkdigitalzylinder anstelle von normalen Schlössern eingebaut werden. Alternativ zum Handy gibt es auch Schlüsselanhänger, ähnlich wie elektronische Autoschlüssel. Als Backup, falls das Handy verlorengeht oder der Strom ausgeht, bleibt ein normaler Schlüssel.

### Lösung für Hotels

Dem Handy können die Schlüsselrechte auch wieder entzogen werden, sagt Csank, was ähnlich wie die Koppelung über die Steuerungsbox oder ohne Handy mithilfe eines PCs und Steuerungssoftware geschieht. So können auch vorübergehende Hausgäste oder Handwerker für begrenzte Zeit zugelassen werden oder die Rechte für ein verlorenes Handy gestrichen werden, ohne dass man das Schloss ersetzen muss.

Csank sieht für seinen Bluetooth-Handyschlüssel künftig weitere Anwendungen. "Krems Research setzt unser Produkt in Hotels für Forschungsprojekte ein": So könnte man nach einer Online-Hotelbuchung eine SMS mit dem Autorisierungscode bekommen und nach der Ankunft, ohne auf das Check-in warten zu müssen, direkt

zum Zimmer gehen. Sobald es Handys mit "Near Field Communication" (ein Funkstandard der Handyindustrie, der nur in nächster Nähe Daten überträgt) gebe, sollen diese gleichfalls als drahtloser Schlüssel eingesetzt werden können, sagt Csank. (Helmut Spudich/ DER STANDARD Printausgabe, 8. Juli 2008)

Diesen Artikel auf <http://derstandard.at> lesen.

---

© 2008 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.